

Nicolas A. Rimoldi & Mass-Voll

Analyse von Auftreten, Verhalten und narzisstischen Persönlichkeitsmerkmalen

Recherche und Analyse, Februar 2026 – Basierend auf öffentlichen Quellen

Teil 1: Profil und Auftreten

Hintergrund

Nicolas A. Rimoldi, Jahrgang ca. 1995, war Mitglied der Luzerner FDP und des Jungfreisinns, aus dem er 2021 austrat. Im Februar 2021 gründete er die Bewegung Mass-Voll als Reaktion auf die Corona-Massnahmen des Bundesrats. Er kandidierte 2023 im Kanton Zürich für den Nationalrat – und scheiterte mit 0,65% der Stimmen deutlich. Keine abgeschlossene Berufsausbildung bekannt.

Inszenierung und Selbstdarstellung

Rimoldi ist ein Meister der Selbstinszenierung. Zum Fotografetermin brachte er eine Leuchtpetarde im typischen Mass-Voll-Violett mit. Er kultiviert seine Attitüde als Widerstandskämpfer, gerne mit Che-Guevara-Zigarre im Mund. Er tritt im eng geschnittenen Anzug mit weissem Hemd und violetter Mass-Voll-Bändchen auf und sagt mit sanfter Stimme radikale Dinge – ein bewusst irritierendes Stilmittel.

Der Tagesanzeiger beschreibt die Diskrepanz: Dass jemand vom Typ «netter junger Nachbar» die Landesregierung einsperren will, wirkt bizarr – macht aber für seine Anhänger einen Teil der Faszination aus. Kein anderer Massnahmenkritiker polarisiert stärker. Die NZZ beschreibt ihn als «tragische Gestalt, für die der Wahlkampf die letzte Chance auf eine Portion Aufmerksamkeit» war.

Inhaltliche Drift und Radikalisierung

Nach Corona fehlte Mass-Voll ein tragfähiges Thema. Je weiter die Pandemie zurücklag, desto stärker driftete Rimoldi ab: russlandfreundliche Parolen, Auftritte mit der Identitären Bewegung, Treffen mit dem Rechtsextremisten Martin Sellner. Konkret nahm er im Juli 2023 an der «Remigrationsdemo» der Identitären Bewegung in Wien teil, hielt dort eine Rede und machte auf dem Heimweg einen Abstecher nach Braunau (Hitlers Geburtsort), von wo er Grüsse via Social Media verschickte. Damit stiess er selbst im Lager der Massnahmenkritiker auf scharfe Kritik.

Aussagen und Forderungen

Rimoldi fordert den Austritt der Schweiz aus WHO, UNO, die Kündigung des Pariser Klimaabkommens, der Personenfreizügigkeit, Schengen/Dublin und der bilateralen Verträge. Er will den gesamten Bundesrat einsperren. Auf einem Podium sagte er: «Wir müssen den Feind im Inneren ausmerzen» – was er nachträglich als metaphorisch bezeichnete. Im Fall Ameti forderte er deren «Deportation» und

bezeichnete sie als «Schweizhasserin» und «feindliche Agentin». Sein Credo: «Sämtliche anderen Parteien versagen, nur Mass-Voll beschützt konsequent unsere verfassungsmässigen Rechte.» Die Politiker in Bern seien «höchst unterqualifiziert, dumme Schwätzer».

Kontrollverhalten und interne Zerwürfnisse

Ehemalige Mitstreiter zeichnen ein verheerendes Bild des internen Umgangs:

«Rimoldi wollte in jeder Chat-Gruppe dabei sein. Als jemand eine nur für Grafiker eröffnen wollte, kam er sofort und sagte, er wolle auch dabei sein. Kontrolle über alles. Die Hierarchien waren sehr klar. Kompetenzüberschreitungen wurden sofort gerügt. Aber wenn er sich irgendwo einmischte, hat man ihn nicht mehr rausgekriegt, egal wie plausibel man argumentierte.»

Der Vorstand wollte ihn als Präsidenten absetzen – die Abwahl hätte an der Generalversammlung stattfinden sollen. Rimoldi verschob die GV einfach eigenmächtig und behauptete, das Kernteam stehe hinter ihm.

Ehemalige Vorstandsmitglieder werden direkt zitiert:

«Demokratie und das Miteinander existieren in Rimoldis Wortschatz, aber nicht in seinen Handlungen. Er manipuliert Menschen und stiftet bewusst Chaos, solange es dem eigenen Vorteil dient und die Presse über ihn spricht.»

– Ehemaliges Vorstandsmitglied Mass-Voll

«Der falsche Prophet – Meine Erfahrungen mit Nicolas Rimoldi sind durchtränkt mit Lügen und weniger ernst gemeinten Versprechen. Die grösste Enttäuschung war, dass Rimoldi zu denselben Mechanismen greift, die er energisch an der aktuellen Politik kritisiert.»

– Gzim Zymberi, ehem. Geschäftsführer Mass-Voll

Die Fluktuation der Mitglieder ist erheblich. Rimoldi führt den Verein mittlerweile fast allein. Seine Weggefährten trennen sich meist nach kurzer Zeit von ihm, weil sie merken, dass er keine Widerrede duldet und die Bühne für sich allein beansprucht. Allianzen mit anderen Gruppen sind meist von kurzer Dauer.

Beziehungsmuster

Die Freundschaft mit Rimoldi beginnt laut Insidern stets fruchtbar – er hat Charisma, zieht Menschen in seinen Bann, ist redegewandt und besitzt enorme Tatkraft. Aber dann folgt der Bruch – systematisch: mit Co-Präsidentin Viola Rossi, Kommunikationsleiterin Manuela Avala, Geschäftsführer Zymberi, dem Referendumskomitee, den Freunden der Verfassung, Aufrecht Schweiz, und zuletzt mit EDU-Nationalrat Erich Vontobel, der ihm den Bundeshaus-Badge entzog mit den Worten: «Irgendwann musste ich sagen: Stopp, so nicht.»

Juristische Bilanz

Rimoldi wurde mehrfach verurteilt: wegen Nötigung (Verkehrsblockaden bei unbewilligten Demos), Störung des Polizeidienstes, Hinderung einer Amtshandlung und Teilnahme an unbewilligten Demonstrationen. Das Bundesgericht hat im Januar 2026 seine Beschwerde abgewiesen – die Verurteilung ist rechtskräftig. Weitere laufende Verfahren betreffen Verleumdung und

Ehrverletzung/Rassendiskriminierung (Fall Ameti). Der Nachrichtendienst des Bundes sammelt Daten über ihn und Mass-Voll.

Teil 2: Vergleich mit narzisstischen Persönlichkeitsmerkmalen

Im Folgenden werden die neun Kernmerkmale der narzisstischen Persönlichkeitsstörung nach DSM-5 den dokumentierten Verhaltensweisen Rimoldis gegenübergestellt. Dies ist keine Ferndiagnose – es handelt sich um einen Abgleich beobachtbarer Verhaltensmuster mit klinischen Kriterien.

1. Grandioses Selbstbild

Klinisch: Die Person übertreibt Leistungen und Talente, erwartet ohne entsprechende Leistungen als überlegen anerkannt zu werden.

Rimoldi: Bezeichnet sich als letzte Hoffnung der Schweiz. Stellt sich allein über alle Parteien. Will den gesamten Bundesrat einsperren. Stilisiert sich zum Che Guevara der Schweizer Freiheitsbewegung. Keine abgeschlossene Ausbildung, kein Amt – aber Anspruch auf nationale Bedeutung.

2. Fantasien von Macht und Erfolg

Klinisch: Beschäftigung mit Fantasien grenzenlosen Erfolgs, Macht, Brillanz.

Rimoldi: Will die Schweiz vor dem «Untergang» retten, internationale Verträge kündigen, die UNO verlassen, den «Feind im Inneren ausmerzen». Die Rhetorik ist stets maximal – die Realität (0,65% Wähleranteil) wird nicht als Korrektiv akzeptiert.

3. Überzeugung, besonders und einzigartig zu sein

Klinisch: Glaubt, nur von besonderen Menschen verstanden zu werden.

Rimoldi: «Sämtliche anderen Parteien versagen, nur Mass-Voll beschützt die Verfassung.» Absolute Überhöhung der eigenen Rolle, alle anderen sind inkompetent oder korrupt.

4. Verlangen nach übermässiger Bewunderung

Klinisch: Ständiges Bedürfnis nach Aufmerksamkeit und Bestätigung.

Rimoldi: Leuchtpetarden für Fototermine, Che-Guevara-Pose, Selfie aus Braunau – Provokationen die mediale Beachtung garantieren. Selbst Kritiker erkennen seinen «Hunger nach medialer Beachtung» an, bei dem er «jedes Mass verloren» habe.

5. Anspruchsdenken (Entitlement)

Klinisch: Unangemessene Erwartung besonderer Behandlung.

Rimoldi: Verschiebt eigenmächtig die GV um seine Absetzung zu verhindern. Beansprucht Zugang zu jeder Chat-Gruppe. Nimmt den Bundeshaus-Badge als selbstverständlich an, hält sich aber nicht an Abmachungen.

6. Ausbeuterisches Verhalten in Beziehungen

Klinisch: Nutzt andere aus, um eigene Ziele zu erreichen.

Rimoldi: «Manipuliert Menschen und stiftet bewusst Chaos, solange es dem eigenen Vorteil dient.» Spenden wurden nicht mit dem Team geteilt. Ehrenamtliche brannten aus. Lud das ZDF zu einer Demo ein, die er nicht organisiert hatte – ohne den Organisator zu informieren.

7. Mangel an Empathie

Klinisch: Unwilligkeit, Gefühle anderer zu erkennen.

Rimoldi: Bezeichnet Gegner als «feindliche Agenten», fordert «Deportation», lässt in Telegram-Kanälen Gewaltfantasien gegen Journalisten unwidersprochen. Wenn Mitstreiter unter seinem Verhalten leiden – sie gehen, er bleibt.

8. Neid und Verfolgungswahn

Klinisch: Häufig neidisch oder glaubt, andere seien neidisch.

Rimoldi: Deutet jede Kritik als Verschwörung – Richter seien befangen, Medien diffamieren, Antifa bedrohe, Nachrichtendienst beobachte ihn. Er ist nie verantwortlich, immer Opfer – und gleichzeitig der Verfolgte, was seinen besonderen Status bestätigt.

9. Arrogantes Verhalten

Klinisch: Arrogantes, überhebliches Auftreten.

Rimoldi: «Die Politiker in Bundesbern sind höchst unterqualifiziert, dumme Schwätzer und schaden dem Land.» Das sagt ein Mann ohne Mandat, ohne Abschluss, mit 0,65% Wählerzuspruch.

Fazit: Das narzisstische Kernmuster

Was Rimoldi besonders toxisch für die Freiheitsbewegung macht, ist das klassische narzisstische Beziehungsmuster: **Idealisierung** → **Ausbeutung** → **Entwertung**. Er zieht Menschen mit Charisma und Energie an, nutzt ihre Arbeit und Loyalität, und sobald sie eigene Meinungen äussern oder Grenzen setzen, werden sie fallengelassen oder als Verräter abgestempelt.

Das Ergebnis: Eine Spur verbrannter Erde durch die gesamte Schweizer Massnahmenkritiker-Szene. Die Bewegung wird zur Verlängerung seines Egos, nicht umgekehrt. Er dient nicht der Sache – die Sache dient ihm.

Und genau das unterscheidet einen echten Freiheitskämpfer von einem narzisstischen Selbstdarsteller, der eine Bewegung als persönliche Bühne missbraucht.

Schadet Rimoldi der Freiheitsbewegung mehr als er nützt?

Klare Antwort: Ja, er schadet massiv.

Was er gebracht hat

Anfängliche mediale Sichtbarkeit für die Massnahmenkritik, hohe Klickzahlen, kurzzeitige Mobilisierung junger Leute. Das war's.

Was er gekostet hat

Praktisch jede seriöse Allianz ist an ihm zerbrochen – Freunde der Verfassung, Aufrecht, EDU, sogar die SVP musste auf Distanz gehen. Er hat eine Schneise durch die gesamte Szene geschlagen, weil fähige Leute nach kurzer Zeit frustriert abspringen. Die Mitgliederfluktuation bei Mass-Voll ist verheerend.

Durch seine Annäherung an Martin Sellner und die Identitäre Bewegung plus den Braunau-Stunt hat er der Gegenseite das perfekte Narrativ geliefert: Massnahmenkritiker = Rechtsextreme. Damit hat er jahrelange Aufklärungsarbeit anderer Akteure torpediert. Jeder, der sich in der Freiheitsbewegung engagiert, muss sich seither von Rimoldi distanzieren, bevor er überhaupt gehört wird.

Der Kernschaden

Ein Narzisst an der Spitze einer Bewegung verwechselt die Sache mit sich selbst. Die Aufmerksamkeit, die er generiert, dient ihm – nicht der Sache. Wenn 0,65% Wähleranteil das Resultat sind, die halbe Szene verbrannte Erde ist und die Bewegung in der öffentlichen Wahrnehmung mit Rechtsextremismus verknüpft wird, dann ist die Rechnung glasklar.

Er ist das beste Argument gegen die Freiheitsbewegung, das sich die Gegenseite wünschen kann. Die Distanz, die seriöse Organisationen wie Netzwerk Impfentscheid zu ihm halten, ist absolut richtig und notwendig.

Quellen

- Inside Paradeplatz: «Mass-Voll wollte Rimoldi als Präsidenten absetzen» (17.10.2023)
- Tages-Anzeiger: «Der Mass-voll-Mann im etwas verrückten Gespräch» (15.09.2023)
- NZZ: «Warum Corona-Skeptiker wie Mass-Voll kaum mobilisieren» (28.08.2023)
- Republik: «Nicolas A. Rimoldi gefällt das» (17.09.2021)
- SRF: «Bundesgericht – Verurteilung von Rimoldi ist rechtskräftig» (07.01.2026)
- Zentralplus: «Luzerner Kantonsgericht spricht Rimoldi schuldig» (29.05.2024)
- Blick: «Rimoldi im Visier des Nachrichtendienstes» (05.02.2025)
- Blick: «Fall Ameti – Rimoldi hat selbst Anzeige am Hals» (12.09.2024)
- Tages-Anzeiger: «Mass-voll scheitert an der Urne» (22.10.2023)
- Antifa.ch: «Nicolas Rimoldi und der Rechtsextremismus – Eine Chronologie»

Dieses Dokument basiert ausschliesslich auf öffentlich zugänglichen Quellen. Die Gegenüberstellung mit DSM-5-Kriterien stellt keine klinische Diagnose dar.